

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 13 (1988)
Heft: 1

Rubrik: Jahresbericht 1987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresbericht 1987

1. Ausbau des Angebotes an Standplätzen

Ende Juli 1987 gelangte die Radgenossenschaft der Landstrasse mit einem Schreiben an sämtliche Kantone der Schweiz. Mit diesem Schreiben informierten wir die Kantone über die Funktion (Dachorganisation) und den Tätigkeitsbereich der Radgenossenschaft. Alle Kantone, bei welchen wir noch nicht persönlich vorstellig wurden, baten wir um einen Unterredungs-termin, um daselbst unsere Probleme darzulegen. Mit folgenden Kantonen haben wir im Laufe des 1987 Kontakt geknüpft:

- Aargau
- Basel-Stadt
- Genf
- Jura
- Lausanne
- Neuenburg
- Uri
- Thurgau
- St.Gallen

Mit den nachfolgenden Kantonen, welche z.T. Arbeitsgruppen zur Behandlung der Probleme mit Fahrenden geschaffen haben, wurden die Gespräche intensiviert:

- Bern
- Frībourg
- Graubünden
- Luzern
- Solothurn
- Zürich

Unser Erfolg in dieser Sache besteht darin, dass nunmehr jeder Kanton weiss, wer die Radgenossenschaft ist und welche Funktion sie erfüllt. Unser Hauptanliegen ist immer noch, dass vier oder fünf Kantone einen definitiven Standplatz für die Jenischen errichten.

Wir hoffen, dass der Platz auf dem Monte Ceneri bald als definitiver Stand- und Durchgangsplatz ausgebaut werden kann; der Platz ist weitgehend selbsttragend.

2. Durchgangsplätze

Vor allem die Verwaltungsräte haben intensive Gespräche mit verschiedenen Gemeinden der ganzen Schweiz geführt, welche z.T. gefruchtet haben. So entstanden in den Gemeinden:

- Affoltern a.A.
- Rapperswil
- Wädenswil
- Weinfelden

neue Durchgangsplätze. Im allgemeinen hat sich der Kanton Zürich beispielhaft eingesetzt für die Problembewältigung der Schweizer Fahrenden.

./.

3. Schulprobleme

Diverse Gespräche wurden mit der Erziehungsdirektion Zürich geführt. Die Erziehungsdirektion wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Jenischen Kinder traditionellerweise im Sommer "auf die Reise gehen". Aufgrund dieser Tatsache ist es wünschenswert, wenn die Kinder während des Sommers ohne Probleme vom Schuldienst dispensiert werden können. Eine Regelung betreffend der Aufgaben kann mit den einzelnen Lehrern individuell abgesprochen werden. Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich zeigte Verständnis für unsere Anliegen.

4. Sozial- und Rechtshilfe

Sozial Benachteiligten konnte z.T. dahingehend geholfen werden, dass sie bei Verwandten oder anderen Jenischen untergebracht werden konnten.

5. Patentwesen

Da jeder Kanton autonom ist und demzufolge über ein eigenes Patentwesen-Gesetz verfügt, war es ausserordentlich schwierig, eine befriedigende Problemlösung anzugehen. (Siehe auch Jahresprogramm 1987 Punkt 4). Da die Radgenossenschaft jedoch in vielen Kantonen vorstellig werden konnte, wurde in allen Gesprächen das unzumutbare Patentwesen des betreffenden Kantons erwähnt. Speziell wurde diese Problematik im Kanton Zürich besprochen. Voraussichtlich kann man daselbst auf eine positive Änderung des Patentwesens hoffen. Anstrebenswert ist immer noch eine gesamtschweizerische, einfache Lösung, welche auf politischem Weg erreicht werden muss.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Eine der Hauptaktivitäten der Radgenossenschaft war die Teilnahme an Veranstaltungen, Tagungen, Vorlesungen, Radio- und Fernsehinterviews, die inhaltlich das Thema der Fahrenden

in der Schweiz aufgegriffen hatten. Dadurch, dass die RG über ein Sekretariat, und somit über eine Anlaufstelle verfügt, und bedingt durch die Tatsache, dass sich viele Verwaltungsräte und der Präsident dazu bereit erklärt haben, an diversen Öffentlichkeitsarbeiten teilzunehmen, hat sich die Nachfrage nach Information seitens der sesshaften Bevölkerung massiv gesteigert. Dem Goodwill der Verwaltungsräte, des Präsidenten und deren Frauen ist es zu verdanken, dass viel Aufklärungsarbeit stattfinden konnte. Wünschenswert wäre, wenn im Jahre 1988 genügend Geld und Verwaltungsräte vorhanden wären, um diesen, sehr wichtigen Aktionsbereich der Radgenossenschaft erfolgreich und zufriedenstellend durchzuführen zu können. Die Arbeit im Jahre 1987 hat gezeigt, dass seitens der sesshaften Bevölkerung ein reges Interesse an der Kultur und Lebensweise der Fahrenden in der Schweiz besteht. Eines unserer Hauptanliegen ist es, diese Aufgabe ganz besonders wichtig zu nehmen, da Öffentlichkeitsarbeit hilft, die Kluft zwischen der sesshaften und der fahrenden Kultur zu verkleinern.

7. Scharotl

Die Zeitung des fahrenden Volkes, das vierteljährlich erscheinende Scharotl konnte im Jahre 1987 mit Erfolg weitergeführt werden. Die administrativen Belange (Karteiführung etc.) wurden vom Sekretariat übernommen. Das Karteiwesen wurde überarbeitet und erneuert, die Werbung für das Scharotl intensiviert.

8. Fekkerchilbi in Gersau

Die letztjährige Fekker-Chilbi ist zur Zufriedenheit aller Anwesenden über die Bühne gegangen. Die Besucher wurden mittels eines Podiumsgespräches auf die aktuellen Probleme

./.

der Fahrenden aufmerksam gemacht. Für die breite Oeffentlichkeit bestand zudem die Möglichkeit, sich über die Lebensart, Sitten und Gebräuche der Fahrenden Bevölkerung zu informieren.

9. Ausländische Zigeuner

Durch unsachliche Presseberichte und Negativ-Schlagzeilen wurde die breite Bevölkerung verunsichert. Oftmals wurde in den Zeitungsberichten nicht erwähnt, dass ausländische Zigeuner für die Schlagzeilen gesorgt hatten. Die Bevölkerung ist oftmals nicht mehr bereit, einen Unterschied zwischen ausländischen und inländischen Fahrenden zu machen. Vielerorts wurde die Radgenossenschaft in vermittelnder Funktion beigezogen, wenn sich Probleme mit ausländischen Zigeunersippen ergaben.

10. Sekretariat

Im April 1987 wurde das Sekretariat der Radgenossenschaft an der Freilagerstrasse 5 in Zürich eingerichtet. Frau Ferrara ist daselbst als Sekretärin (50 %) angestellt. Sie erledigt in erster Linie die Korrespondenz mit Kantonen und Gemeinden sowie die allgemein anfallende Korrespondenz. Sie koordiniert und plant die Termine von Verwaltungsräten und dem Präsidenten. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, das Telefon zu bedienen, da das Sekretariat zu einer Anlauf- und Koordinationsstelle, sowohl für die Fahrenden selbst, als auch für die sesshafte Bevölkerung (Behörden) geworden ist. Nebst der Organisation und der Protokollführung der Verwaltungsratsitzungen und der Generalversammlung, führt die Sekretärin die Kartei der Genossenschafter und Scharotl-Abonnenten. Weiterhin erledigt sie die unumgänglichen, allgemeinen Sekretariatsarbeiten, wie z.B. die Betreuung der Ablage etc.

Das Sekretariat hat sich als nützliche Sache erwiesen; es ist kaum möglich alle anfallenden Arbeiten der Radgenossenschaft ohne Sekretariat und Sekretärin zu bewältigen.

Wir sind jederzeit bereit, dem Bundesamt für Kulturpflege
einen detaillierten Einblick in unseren Tätigkeitsbereich
zu gewähren.



C. Ferrara Sekretärin Radgenossenschaft

Photo R. Gottier

Zürich, Januar 1988